

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 46

Nachruf: † Lehrer Jakob Rüegg, Gossau (St. Gallen)
Autor: J.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seele. Und wäre sie gänzlich geschändet und entwürdigt, es ist eine Perle im Staube. Auch in ihr schlummert die Sehnsucht nach Licht und Güte. Auch in dem Leben des Verworfensten gibt es Augenblicke, in denen er sich zur Höhe seiner Menschenwürde erhebt und in verklärendem Scheine sein eigenes Ideal schaut. Nur wer diese Reime des Guten voraussetzt, wird sie zur Entwicklung bringen können.

Ehrfurcht auch vor jedem Menschenjoch! Das Leben des einzelnen gilt wenig in dem gewaltigen Umkreise der Welt. Es geht vorüber wie ein Schatten; nach wenigen Jahren ist es, als sei es nie gewesen. Aber für den, der dieses Leben zu leben hat, ist es von einzigartiger Bedeutung; es ist sein ein und alles, und von seinem Verlauf hängt Glück und Unglück für Zeit und Ewigkeit ab. Daher klingt es wie eine ständige Mahnung in dem Ohre des Erziehers: Verwirre, zerstöre ihm nicht das einzige Leben, das er über alles hochhält, das ihm gegeben ist; hilf ihm sein Glück gründen. Ehrfurcht wird stets die Vielfältigkeit der Natur- und Geistesgaben achten. Es ist die erhabene Aufgabe des Erziehers, des Seelenführers, dem Werke Gottes in der einzelnen Seele zur Vollendung zu verhelfen.

Seelenleitung ist eine Kunst, und Künstler soll der Seelenführer sein. Künstler nach einem fremden, nach einem göttlichen Entwurf, dessen genaue Züge er selbst noch suchen muß. Mit welcher Umsicht handhabt der Bildhauer den Meißel; nicht wahllos setzt er ihn an, damit der Marmor keine Sprünge und Risse zeige. Kein Schlag, der nicht überlegt geschlagen wird und nicht seinem hohen Ziele diene. Spröder als das edelste Gestein, zarter als das kostbarste Gespinnst ist das feine Gewebe der Menschenseele; sie gleicht dem Spiegel, den ein leiser Hauch trübt und ein ferner Stoß erzittern macht.

Christus hat den Dienst an den Seelen mit der Sorgfalt des Gärtners verglichen. Das Messer fehlt zwar nicht in seiner Hand. Aber nichts wird beschnitten, was gut und berechtigt ist, nur die wilden Schößlinge müssen fallen. Im übrigen beschränkt sich seine Tätigkeit darauf, der Pflanze die eigene, innere Entwicklung zu erleichtern durch ein sonniges Plätzchen in guter Muttererde.

Kluger Erziehung wird nie die traurige Wahrheit vergessen, daß das Sinnen und Trachten des Menschenherzens zum Bösen geneigt ist von Jugend auf. — Die Erziehung muß daher auch die Bekämpfung der Bösen ins Auge fassen. Der patristischen Literatur (Zeit der Kirchenväter) ist der Vergleich der Seelenführung mit der Heilkunde sehr geläufig, nur daß die Heilung der seelischen Krankheiten viel schwieriger und wichtiger ist als die der leiblichen. Wie prüft und überlegt der Arzt, ehe er einen Eingriff in den Körper des Kranken unternimmt, alle Umstände des Falles; und doch hat er jahrelang den Bau und die Gesetze des menschlichen Leibes studiert. Aber er kennt den Ausspruch des alten Celsus, daß die Medizin eine *ars coniecturatis*¹⁾ sei, und er weiß, daß sie das bis heute zum guten Teil geblieben ist, wie sehr man sich auch bemüht hat, sie in eine *ars rationalis*²⁾ umzuwandeln. Es bleibt doch noch vieles dunkel und rätselhaft; jeder Organismus ist überdies trotz der Wesensgleichheit von dem andern verschieden. Mit aller Vorsicht muß daher der Eingriff geschehen. Die Hand darf weder zittern noch entgleiten, damit nicht unnütz Blut vergossen werde und nicht eine kleine Unachtsamkeit die schwersten Folgen zeitige.

Wie behutsam müssen wir daher zu Werke gehen, wenn wir in das Seelenleben eines Menschen eingreifen. Kunstvoller und empfindlicher als der Leib von Fleisch und Blut ist dieser innere, geistige Organismus. Wer weiß, wie dort die Sehnen und Adern des zarten Gebildes verlaufen! Ein ungeschickter oder roher Eingriff kann die Kraft und den Schwung einer Seele für immer lähmen und Wunden schlagen, die nie heilen. „Deshalb muß der Seelenführer viel Klugheit und tausend Augen haben, um den Zustand der Seele von allen Seiten richtig zu beurteilen.“ Denn „wer wüßte nicht, daß die Wunden der Seele schwerer zu erkennen sind als die Wunden des Körpers? Und doch scheuen sich viele nicht, sich als Seelenärzte auszugeben, ohne Kenntnis des geistlichen Lebens zu besitzen.“ Ehrfurcht vor der Seele führt zur Behutsamkeit in ihrer Behandlung. (Fortf. folgt.)

1) Kunst des Erratens.

2) Kunst des Berechnens.

† Lehrer Jakob Rüegg, Gossau (St. Gallen)

Am letzten Oktobertage wurde bei erbauender Volksteilnahme Lehrer Jakob Rüegg auf den würdigen Friedhof von Gossau zur ewigen Ruhe getragen. Der stets rüstigen Natur wurde hohes Alter zugemutet. Ein Herzleiden verzehrte seine Kräfte in langer, gottergebener Krankheit im 55. Lebensjahre. —

In Gossau gingen 33 Jahre die Klassen, von

seinem Vorbilde geleitet, von der Liebe getragen, vom festen Willen gezogen, durch seine Hände. Die Lehr- und Erziehungsarbeit erfaßte der Verstorbene mit ausgesprochenem praktischem Geschick, seinem Wirken Beständigkeit und Sicherheit verleihend. Die wirtschaftliche Entwicklung der großen Gemeinde wirkte sich im Schulbetrieb aus. Neue Strömungen machten sich geltend. Da fand



† Jakob Rüegg, Lehrer, Gossau

sich der lb. Verstorbene prüfend und ausbauend zurecht und schaffte sich die Methode nach den Bedürfnissen der Zeit. Er fragte das Leben nach seinen Forderungen und das Kind nach seinen Fähigkeiten. Kern war ihm die erzieherische Arbeit nach unwandelbaren Grundfesten, das Gebet der Arbeit Weihe gebend, Gewissenhaftigkeit und Ordnungssinn im kleinen, Gehorsam, Sparsinn und das Feuerlein des lebendigen Strebens. Wollte das Notwendige mit zuviel Glitter des Wünschenswerten behangen werden, konnte Jakob Rüegg recht satirisch werden, immer aber freundlich, verständlich. Weniger lehren und sicherer lernen, war,

seine Parole. Treu war er der pädag. und politischen Presse katholischer Überzeugung; zum Studium der Literatur nahm er reichlich Zeit, diese gerne verwertend in den Lehrerkonferenzen, die von ihm unentwegt wichtig und hoch eingeschätzt waren.

In der Schultube paarte er weise Güte mit Strenge; von Kindern konnte er viel vertragen. Doch jugendliche Ungebundenheit, abseits der Familie, war ihm ein Greuel. Die zum Gehorsam und strenger Sitte erziehen, nie genug kann man ihnen danken. —

Innig war sein Verhältnis mit der Nachbargemeinde Herisau, in seiner Eigenschaft als dortiger Chorregent. Kirchenmusik war ihm ein Bedürfnis; das Zusammenhalten und der Opfergeist seines Chores schaffte ihm ein erwünschtes Milieu. —

Vor den Erfolg ist der Schweiß gestellt. Das Jammern als Notbehelf war niemals seine Art. Mutig und rasch erfassend griff er allseitig um sich und sorgte so vorbildlich für die Seinen. Glücklicherweise waren Gattin und Kinder in der Obhut des guten Vaters. —

Ein Gedanke dem Freunde. Außerlich gingen wir einen gleichmäßigen Lebensweg, auch innerlich im selben Schritt und Tritt. Wie oft sprachen wir über die Schule und machten Schulbesuche. Gerne lenkten wir auf andere Gebiete, freuten uns beim Feldmessern der herrlichen Natur, am Freudenquell der Volksgebräuche und ihres Liedes, und in diesem Verkehr entdeckten wir so viele schlichte Menschen, mit denen es eine Lust war zu plaudern, die wir ihrer Seelengröße, ihrer Erfahrung, ihrer Selbstbildung wegen hoch schätzten. Freundliche Erinnerungen mehren den Schatz des Glückes. —

Nun gings zum Sterben. Beruhigend wirkt das Bewußtsein in Gott getaner Pflicht. Die Arbeit gibt dem Leben den würdigen Inhalt. Das Beispiel bleibt und wirkt fort.

Der liebe Lehrer ruhe in Gottes Lohn und Friede!
J. Gsch.

Schulnachrichten.

Freiburg. Der Staatsrat ernannte zum Lehrer an der Mittelschule in Düringen Hr. Schafer Siegfried, bisher Lehrer in Tschupru. Herr Roggo Johann, bisher Stellvertreter in Düringen, kommt an die gemischte Oberschule Lichtenau (Plaffeien).

In Gurmels ist das neue Schulhaus am 2. Nov. eingeweiht worden. Das in der ganzen Schweiz rühmlichst bekannte Institut Gauglera hat diesen Herbst auch einen Neubau gemacht, der ihm zum Ansehen gereicht.

Soeben erschien ein Handbuch für die Fortbildungsschüler; es heißt der Sämann. Herausgeber sind die deutschfreiburgischen Lehrer unter der finanziellen Verantwortung der kant. Krankenkasse. Das Büchlein kostet in schönem Einband Fr. 1.80. Es enthält viele sehr schöne Kapitel, u. a. gegen

den Alkoholismus, die Landflucht, ferner enthält das nun alle Jahre erscheinende obligatorische Lehrmittel den jeweiligen Lehrstoff des betreffenden Winters, Geschichte, Verfassung, Geographie, Rechnen, Technisches und Landwirtschaftliches.

Baselland. So manches hätten wir seit unserer letzten Berichterstattung über die Bewegungen im Schulleben Basellands mitzuteilen, wie auch da und dort das Oberlicht für eine christlich-vaterländisches Schulprogramm durch organisatorische neutrale Maßnahmen geschwächt werden will, wie der Begriff Gott und Vaterland in der Diskussion oft nicht mehr populär zu sein scheint unter manchen von uns Lebenden. Doch widmen wir diesmal lieber den Toten Zeit und Raum. Ehre ihrem christlich getreuen Wirken in Schule und Gemeinde.